

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Ersteinst  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerst-  
tag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock  
und dessen Umgebung.

Abonnement  
vierteljährlich 1 R. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

Nr. 16.

Sonnabend, den 5. Februar

1881.

## Bekanntmachung.

Die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft beabsichtigt in nächster Zeit folgende

### Amtstage

abzuhalten:

- 1) **Mittwoch, den 9. Februar l. J.,**  
von Vormittags 11 Uhr an  
im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock,
- 2) **Mittwoch, den 16. Februar l. J.,**  
von Nachmittags 3 Uhr an  
im Sitzungszimmer des Stadtgemeinderaths zu Jo-  
hanngeorgenstadt.

Schwarzenberg, am 2. Februar 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Wirsing.

Kr.

## Bekanntmachung, die Trichinenschau betreffend.

Die der neueren Zeit angehörige Wahrnehmung, daß die örtliche Einführung der obligatorischen Trichinenschau mehr und mehr Anklang im Lande findet, hat dem königlichen Ministerium des Innern Veranlassung gegeben, ein bezügliches Normalregulativ zu dem Zwecke aufstellen zu lassen, um denjenigen Ortspolizeibehörden, welche die Einführung der obligatorischen Trichinenschau in ihren Verwaltungsbezirken beabsichtigen, die dabei zu berücksichtigenden Gesichtspunkte übersichtlich vorzuführen.

Das gedachte Normalregulativ nebst Beilagen, aus welchen sich insbesondere auch die Schwierigkeiten ergeben, die der obligatorischen Einführung der Trichinenschau, wenn die letztere, soweit dies der Natur der Sache nach überhaupt möglich fällt, Schutz gegen Trichinose bieten soll, entgegenzutreten, liegen in je einem Exemplare zur Kenntnisaufnahme in der Kanzlei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft aus und werden alle Ortspolizeibehörden des Bezirkes, welche ein derartiges Regulativ bei sich einzuführen gedenken, hierdurch veranlaßt, vor der Ausarbeitung desselben Einsicht in dieses Regulativ nebst Beilagen zu nehmen, auch wegen Ertheilung sonst noch wünschenswerthen Rathes sich an die unterzeichnete Amtshauptmannschaft zu wenden.

Schwarzenberg, am 2. Februar 1881.

Die königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Wirsing.

Dr. Hyrer.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der in Dresden erscheinende „Sächsische Volksfreund“ enthält folgende interessante Correspondenz aus Berlin: „Daß Ihr König von allen militärischen Autoritäten, sowie von der gesamten Armee als Soldat und Feldherr anerkannt ist, wird auch Ihnen und Ihren Landleuten nichts Neues sein; bezeichnen ihn doch manche Kreise als Oberfeldherrn der deutschen Armee an Stelle des hochbejahrten Kaisers für den Fall, daß Deutschland in nächster Zeit das Schwert gegen einen äußeren Feind zu ziehen gezwungen sein sollte. Aber auch dem Gange der neueren politischen Ereignisse in Deutschland steht König Albert für seine Person nicht fern, ja er ist nach dem Urtheil hoher maßgebender Personen bei den wichtigsten diplomatischen Angelegenheiten letzterer Zeit von wesentlichem Einflusse gewesen. Von Jugend auf ist Ihr König mit dem österreichischen Kaiser innig befreundet; dieses freundschaftliche Verhältnis findet seinen Ausdruck in den alljährlich wiederkehrenden Einladungen des Kaisers an Ihren König zu Jagden, an denen außer ihnen beiden nur noch der Kronprinz Rudolf und einige wenige dem kaiserlichen Hause nahestehende Verwandte teilnehmen. Der Verkehr zwischen beiden Monarchen ist nach den Mittheilungen Aller, die in nächster Nähe beide zu beobachten Gelegenheit hatten, ein überaus herzlicher. Ich kann Ihnen daher auch aus bester Quelle versichern, daß der Person Ihres Königs, zumal bei der hohen Achtung, in welchem er bei Kaiser Wilhelm steht, bei dem Zustandekommen des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich eine nicht unwesentliche Rolle zugetheilt gewesen ist.“

— Linz. Die hiesige Statthalterei hat die Bildung eines Oberösterreichischen Bauernvereins auf Grund der vorgelegten Statuten als gesepwürdig und staatsgefährlich verboten.

— Großbritannien. Während dasjenige Schreckgespenst noch immer in Großbritannien herumspukt und in allen Garnisonsstädten die Militärbehörden in eine feierhafte Thätigkeit versetzt, als ob der Feind vor den Thoren stünde, fangen auch die Schotten an, die Regierung zu bedrängen. Der Premier Gladstone empfing eine Deputation schottischer Abgeordneter, welche eine Denkschrift zu Gunsten der Anstellung eines Ministers für die schottischen Angelegenheiten überreichte. Er versprach vorläufig den Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

— Dublin. Diejenige Proclamation, welche in ganz Irland und England circulirt, hat folgenden Wortlaut: „Männer aus Irland! Das Land macht gegenwärtig eine Krise durch, welche für die nationale Sache voller Gefahren ist. Das Vorgehen der britischen Regierung und ihrer Anhänger und Helfershelfer ist augenscheinlich darauf gerichtet, einen verfrühten Widerstand hervorzurufen. Auf Euch lastet daher

die Verantwortlichkeit, Niederlage und Erniedrigung zu vermeiden. Ihr habt traurige Ursachen zur Empörung, allein Ihr seid noch nicht vorbereitet und würde eine erdrückende Niederlage der nächsten Generation die Aufgabe übertragen, das bereits so weit vorgeschrittene große Werk von Neuem zu beginnen. Die Rettung unseres Volkes liegt allein in der Erlangung nationaler Unabhängigkeit, aber die Zeit des Kampfes ist noch nicht hereingebrochen. Seid daher auf Eurer Hut und laßt Euch nicht durch falsche oder thörichte Freunde oder durch den Feind zu fruchtlosen Ausbrüchen verleiten. Derjenige, der Euch heute verleitet, einen Insurrectionsversuch zu machen, arbeitet England in die Hand und muß als des Verrathes an Irland schuldig betrachtet werden. Die strengste Disziplin muß eingehalten, jeder einseitige Ausbruch verhindert werden. Das Weitere nur auf Befehl Eurer Offiziere. Unsere augenblickliche Pflicht ist uns vorzubereiten, zu wachen und zu warten. Bis die Stunde der That gekommen, nehmt eine Haltung der ruhigen Entschlossenheit, der Aufopferung und des unerschütterten Vertrauens in den schließlichen Triumph unserer Sache an. Im Auftrag des irischen National-Directoriums.“

— Die Holländer setzen Alles in Bewegung, für ihre Landleute in Transvaal die Sympathien des Auslandes zu erwecken und die moralische Unterstützung maßgebender Staatsmänner zu gewinnen. Dieser Tage hatte der Pariser Correspondent eines holländischen Blattes eine lange Audienz bei Gambetta; der Präsident der französischen Kammer hörte die Klagen, welche gegen die Engländer in ihrem Verhalten gegen die Boeren vorgebracht wurden, mit solcher Wärme an, daß er ein über das andere Mal die Worte ausließ: „Das ist schändlich!“ Gambetta entließ den Holländer mit der Versicherung seiner persönlichen Theilnahme für die Boeren.

— Es circulirt seit einigen Tagen das Gerücht, die Regierung von Spanien habe bei den Mächten den Antrag gestellt, als siebente Großmacht in das europäische Konzert aufgenommen zu werden. Nach Informationen an kompetentester Stelle sind bis jetzt in Berlin betreffs dieser Angelegenheit noch keine offiziellen Schritte gethan. Dagegen darf es als sicher gelten, daß zwischen den durch verwandtschaftliche Beziehungen so eng verbundenen Höfen von Wien und Madrid bereits betreffende Pourparlers stattgefunden haben und daß man sich in Wien geneigt gezeigt hat, den Antrag Spaniens zu unterstützen.

— Der Kaiser von Rußland hat den General Skobelev, den Sieger von Geoktepe, zum General der Infanterie ernannt und ihm den St. Georgs-Orden zweiter Klasse verliehen. Der Siegesjubel in Petersburg ist groß. Die Einnahme Geoktepes gilt als ein entscheidender Schlag gegen die Turkmänen. — Für England ist dieser Erfolg Rußlands im Herzen Asiens die Ursache zu neuem Kummer. Man befürchtet, Rußland werde nicht ruhig stehen bleiben, sondern weiter

nach Persien, Herat und Afghanistan vorrücken. Die Räumung Kandahars wird aus diesem Grunde wenigstens vorläufig wohl unterbleiben.

— Orient. Wie von Constantinopel gemeldet wird, sollen die Großmächte beabsichtigen, den von der Pforte am 14. v. M. gemachten Vorschlag zur Lösung der griechischen Grenzfrage anzunehmen, vorausgesetzt, daß die Pforte sich verbindlich mache, ihre in der Note vom 3. October v. J. enthaltenen Gebietsconcessionen erheblich zu erweitern. In London und Wien will man wissen, Griechenland habe sich bereit erklärt, auf Janina Verzicht zu leisten. Bestätigt sich diese Nachricht, so würde der Streit sich noch um Mesowien drehen. Denn daß die Pforte mindestens zur Abtretung von Larissa sich verstehen muß, darüber sind die Mächte einig. Die Aussicht, daß man sich schließlich vollends ganz einigen werde, wäre dadurch erheblich näher gerückt.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Februar. Gestern Nacht in der zweiten Stunde ist beim Kaufmann Bernhard Löcher hier selbst ein frecher Einbruchdiebstahl verübt worden, doch scheinen die Diebe durch das Erwachen der Frau Löcher zu früh gestört worden zu sein, da sie sich nicht einmal Zeit nahmen, das auf dem Pult offen daliegende Geld mit zu nehmen. Während der Bestohlene mit seiner Familie in der nach vorn gelegenen Schlafstube schlief, haben die Diebe — denn verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß es nicht bloß einer war — sich durch Herausnahme von Stängeln aus dem Gartenzaun Eingang in den Garten verschafft, haben die Postthüre mit einer Kiste verbarrikadirt und sind nach dem Zerbrechen einer Fensterscheibe durch Aufwirbeln und Herausnahme des Fensterflügels in die Küche gedrunken und haben von hier aus die nach hinten belegene Wohnstube betreten, welche an die Schlafstube unmittelbar angrenzt. In der Schlafstube brannte das Nachtlicht und die Thüre zur Wohnstube stand offen. Um ungestört zu sein, legten die Diebe die zwischen beiden Stuben befindliche Thüre an, jedoch nicht dicht genug, denn als die Frau des Hrn. Löcher erwachte, sah sie mit Schrecken die Veränderung der Thüre und brennendes Licht im anderen Zimmer. Sowie sich die Diebe entdeckt sahen, verdrückte das Licht und nahmen dieselben auf dem gleichen Wege Reißaus, auf welchem sie gekommen waren. Gestohlen wurde eine silberne Cylinderuhr mit Goldband und Sekundenzeiger, die daran befindliche goldene Kette nebst Schlüssel, ein goldener Siegelring mit lila Stein (Ametist) und ein harter Thaler. Hoffentlich gelingt es den Sicherheitsbehörden, die Thäter zu ermitteln.

— Eibenstock. Am Donnerstag, den 3. d. fand im Schneidenbach'schen Locale hier selbst Generalversammlung des hiesigen Erzgebirgsvereins statt. Dem